Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich 1877. III. Jahrgang N°. 2. 13. Januar.

Der Nebelspalter

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: **Jean Nötzli, Strehlgasse 29.**

Erscheint jeden Samstag. **Briefe und Gelder franko.**

Abonnementsbedingungen.

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen entgegen; **franko** für die **Schweiz**: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das **übrige Europa**, für **Egypten** und die **Vereinigten Staaten Nordamerika's** per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für **Südamerika**, **Asien** und **Australien** per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

Es scheint nur so!

Statt daß des Winters eisbehang'ne Schergen,
Starr warteten des Amt's, wie vorzumal,
Steigt jetzt der Föhn herunter von den Bergen
Und weht mit warmem Hauch allüberall.
Schon strecken Blumen freundlich ihre Köpfe
Und schauen lenzfroh auf zum Firmament.
O, wenn sie's wüßten, diese armen Tröpfe:
Es scheint nur so! Der Lenz hat bald ein End'.

Die ganze Welt ergeht sich in Entzücken,
Und glaubt dem Sonnenscheine ganz und gar.
Was anders auch läßt sich für sie erblicken,
Als ein gesegnet und ein gutes Jahr?
Der Weinstock treibt, die Ernte wird gerathen,
Und Handel und Gewerbe athmen froh,
Ja, solch' ein Frühling reifet alle Saaten:
Ob's auch so bleibt? Jetzt scheint es wahrlich so!

Der Schrecken hauste, allwärt's hört' man's krachen,
Darnieder liegt Vertrauen und Kredit,
Verloren Hab' und Gut, dem Gründerdrachen
Gab' es der Schwindel höhnisch lachend mit.
Vorüber nun sind diese Schreckenstage,
Die Zeit, sie bessert sich ganz comme il faut;
Ob sie verschwinden, Jammer, Elend, Plage?
Ist das nicht sicher? Nein, es scheint nur so!

Die Sonne ist Regent des Jahr's geworden,
Des süßen Friedens heiliges Symbol,
Nun waltet Eintracht wohl auch aller Orten
Und fördert emsig aller Völker Wohl.
Man hört nicht der Kanonen wildes Dröhnen,
Und nicht der Schlachten gräßlich Wuthgeschrei.
Tönt's: Frieden, Frieden! nicht in allen Tönen?
Es scheint nur so! Es ist noch nicht vorbei!

Am gold'nen Horne sitzen die Vertreter
Der Mächte über Frieden oder Krieg;
Sie nennen sich: für's Volkswohl ächte Beter,
Und wollen hier, nicht auf dem Feld, den Sieg!
So sitzen sie und drechseln schöne Worte,
Und glauben, daß die Welt der Phrase glaubt:
Sie ist uns lieb und theuer, diese Pforte!
Es scheint nur so! nickt jedes kluge Haupt.

Und Freiheit! Freiheit! werde ihnen Allen,
Und frei von jedem Drucke sei die Welt!
Weg mit den Knechten, weg mit den Vasallen,
Die Welt ist frei, frei, wie es ihr gefällt.
Ja, Freiheit, Frieden sind uns so beschieden,
Wer wollte da nicht überglücklich sein?
Wir haben Freiheit und wir haben Frieden! —
Es scheint nur so! Das müßte anders sein!